Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

160 (9.7.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 160 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. Juli 1886.

Zum Bau des Panamakanals.

Der französische Ministerpräsident verwendet sich angelegentlich dafür, daß die Deputirtenkammer dem Gesuch der Panama-Gesellschaft wegen der Ausgabe von Loosobligationen willfahrtet. Die Vollendung des Panama-Kanals, zu welcher die Panama-Lotterie die Mittel gewähren soll, interessirt ihn eben so als Politiker wie als Ingenieur. Im Ausschuß der Deputirtenkammer erklärte er, die Regierung halte ihre Vorlage betreffend die Ermächtigung der Gesellschaft zur Ausgabe von Loosobligationen aufrecht, und werde den Minister selbst bezeichnen, der die Vorlage auf der Tribüne zu vertheidigen haben werde. Er selbst sei bereit, es zu thun: er sei überzeugt, daß der Kanal früher oder später ausgeführt und den Handelsinteressen der ganzen Welt dienen werde; die Regierung meine daher, es sei besser, wenn ein französisches Unternehmen den Nutzen dieses schönen Werkes davontrage. Es liege hier eine wahre nationale Frage vor; desgleichen liege es im Interesse der Republik, diesem unter ihr begonnenen Werke die Mittel zur Vollendung zu liefern. Die erbetene Gestattung der Ausgabe verzinslicher Loose bezwecke lediglich eine leichtere Eröffnung des Geldmarktes für die Gesellschaft, ohne die Regierung noch die Kammern irgendwie für das Unternehmen verantwortlich zu machen. Die Regierung schlage einfach vor, dasselbe für den Panama-Kanal zu thun, was früher für den Suez-Kanal gethan worden sei. Die Minister seien in dieser Frage, wie in allen andern, einig, und wenn der Finanzminister erklärt habe, er werde die Vorlage nicht auf der Tribüne vertheidigen, so sei dies falsch ausgelegt worden. Der Minister habe bloß erklärt, es werde, da es sich um ein Privatunternehmen handle, nicht nothwendig sein, daß auch er die Vorlage auf der Tribüne vertrete; aber nöthigenfalls werde er nicht zögern, es zu thun.

Verschiedenes.

* **(Zur Warnung für unbesonnene deutsche Landsleute)**, welche sich, allen Abmahnungen Trotz bietend, immer noch zur Anwerbung für den Militärdienst in Niederländisch-Indien verleiten lassen, entnehmen die „B. Polit. Nachr." dem „Amst. Handelsblatt" folgenden Bericht über die Verpflegung der Truppen auf Atschin: „Nach dem letzten Ausweis zählt das niederindische Heer etwa 16,000 Mann Infanterie, davon kommen 10,000 Mann auf die 18 Feldbataillone, während die übrigen 6000 Mann über den ganzen Archipel in verschiedenen Garnisonen vertheilt sind, von letzteren sind durchschnittlich gewöhnlich zwei Drittel für den Felddienst untauglich, so daß man also über etwa 12,000 Mann kriegstüchtiger Leute verfügt. So müßte der ordnungsgemäße Zustand sein, in der That zählt aber das Heer im Augenblick etwa 8000 von der Beri-Beri-Krankheit (einer Art Ruhr) ergriffene Kranke und wenn keine entschiedenen Maßregeln dagegen ergriffen werden, dann werden nach neun Monaten überhaupt keine gesunden und kriegstüchtigen Soldaten mehr im Heere sein. In der Regel darf man annehmen, daß, wenn ein solcher Kranker auch wieder hergestellt wird, wozu er aber immer mehrere Monate braucht, er doch für den Felddienst für immer ungeschickt bleibt. An diesem traurigen Zustande trägt allein die Regierung die Schuld, da die letzte Ursache dieser furchtbaren Krankheit nur die schlechte Ernährung der Soldaten ist. Denn am 1. Juli 1885 hat man aus Sparsamkeitsrücksichten für Atjeh den Tarif für die Verpflegung herabgesetzt, während an die Leistungskraft der Soldaten die höchsten Ansprüche gemacht werden; überdies ist die verabreichte Nahrung so schlecht, daß sie häufig alsbald, nachdem sie ausgetheilt ist, weggeworfen wird. Allerdings hat die Regierung dadurch Ersparnisse erzielt, aber diese werden durch die Summen wieder verringert, welche die Regierung der niederländischen Dampfschifffahrtsgesellschaft für die Ueberbringung der Kranken nach Java bezahlen muß. Im vorigen Jahr sind 1800 Soldaten an der genannten Krankheit gestorben, die sich auf der Westküste von Sumatra in schreckenerregender Weise verbreitet, und es ist unglaublich, aber wahr, daß man diesen Hungerleidextarif auch im Militärspital eingeführt und dadurch jeden Monat einige Tausend Gulden erspart hat; aber es werden Tonnen Goldes nöthig sein, um das Heer überhaupt wieder auf kriegstüchtigen Fuß zu bringen.

— **Wien**, 7. Juli. (Von den auf dem Großglockner Verunglückten) fehlt noch jede Kunde. Vor seiner jüngsten Glocknerfahrt hat Markgraf Pallavicini sowohl Hrn. Meurer als auch einigen anderen Mitgliedern des Alpenclubs „Oesterreich" in genauer Weise bekannt gegeben, wie er seine Exkursion durchführen wolle. Vielfach erhoben sich abmahnende Stimmen, insbesondere gab man zu bedenken, daß in Folge der andauernden ungünstigen Witterungsverhältnisse im Hochgebirge viel Neuschnee aufgehäuft sein müsse. Markgraf Pallavicini war jedoch durch keinerlei Warnungen von seiner Absicht abzubringen oder auch nur zu einer Aenderung seines Programms zu bewegen. Die Theilnahme ist eine allgemeine. Der Markgraf liebte es nämlich, seine Kraftproben größtentheils bei den Fiakern auf dem Mehlmarkte auszuführen. Um 7 Uhr früh erschien er oft auf dem Standplatze und nahm keinen Anstand, auf der Straße Proben seiner Kraft abzulegen. Er konnte mit Leichtigkeit einen offenen Wagen heben und oft nahm er einen nach dem andern bei der Deichsel und hob ihn hoch in die Luft. Er setzte auch Preise von 10 bis 50 fl. für solche Fiaker aus, welche im Stande waren, einzelne Geräthschaften zu heben oder zu stemmen. Solche Kraftproduktionen fanden sehr häufig in der Wohnung des Grafen statt. Nur zwei Fiaker: August Hawelka Nr. 11 und Amon Nr. 656, verfügten über eine derartige Stärke, daß sie wiederholt derartige Preise einheimsen konnten. Der Markgraf war jedoch auch ihnen an Stärke weit überlegen. So hob er einmal einen Leichenwagen in die Höhe, welchen Beide vereinigt nicht zu heben vermochten. Markgraf Pallavicini trug jederzeit einen mehr als 30 Kilo schweren Metallstock mit einem großen silbernen Knopfe.

w. **Brüssel**, 7. Juli. (Feuersbrunst.) Gegen Mittag brach, wie telegraphisch bereits im gestr. Blatte erwähnt, Feuer in der Universität aus. Der Feuerwehr der Hauptstadt und der Vorstädte gelang es gegen $2^1/_2$ Uhr, das Feuer zu bewältigen. Der rechte Flügel mit dem großen akademischen Saale ist vollständig zerstört, ebenso ein Theil des übrigen Gebäudes. Die Bibliothek und das Laboratorium haben sehr gelitten. Zwei Feuerwehrleute sind bei den Löscharbeiten verletzt.

— **Paris**, 7. Juli. (Denkmals-Enthüllung.) Heute fand die Enthüllung des Denkmals Lamartine's statt. Der Präsident der Deputirtenkammer, Floquet, hielt die Gedächtnißrede.

— **(Ein Eisenbahnzug im Wirbelsturme.)** Aus Odessa wird Folgendes geschrieben: Der Fall, daß ein Eisenbahnzug von einem Sturme erfaßt und fortgerissen wurde, ereignete sich in der Nacht vom 23. Juni nach Erzählungen von Augenzeugen auf der Strecke der russischen Südwestbahn zwischen Birsula und Elisabethgrad. Als nämlich der Güterzug Nr. 301 vor der Station Nowo-Ukrainka anlangte, wurde er von einem derart heftigen Wirbelsturme erfaßt und von demselben fortgerissen, daß sechszehn leere und drei befrachtete Waggons von dem hohen Damm herabstürzten und zertrümmert wurden. Die Passagiere des alsbald nach der Katastrophe angelangten Personenzuges, welche auf der genannten Stelle umsteigen mußten, erzählen, daß es schrecklich war, die betreffende Stelle anzusehen: Ein Trümmerhaufen lag da, und man hörte noch die lauten Hilferufe der unter den Trümmern begrabenen Bahnbediensteten, von denen der Wagenschmierer und der Bremsenkondukteur fast zur Unkenntlichkeit zermalmt worden waren. Nach Angabe von Sachverständigen soll die Ursache dieser Katastrophe in der Nachlässigkeit des Oberkondukteurs des erwähnten Zuges gelegen gewesen sein, welcher die Thüren der leeren Waggons nicht geschlossen hatte, so daß der Sturm sich in denselben verfangen konnte.

Literatur.

Der Inhalt der am Dienstag Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog überreichten **„Festschrift zur fünfhundertjährigen Stiftungsfeier der Universität Heidelberg,** veröffentlicht von dem Historisch-Philosophischen Verein zu Heidelberg" (Verlag von Wilh. Engelmann in Leipzig, VIII., 128 S., 4 M.) ist folgender: A. Chronik des Vereins. I. Vorbemerkung. II. Verzeichniß der Vortragenden. III. Uebersicht der Vorträge. B. Abhandlungen. I. Der Humanismus und die Heidelberger Klöster. Von Karl Hartfelder. II. Deutsche Fürsten und Kleinstaaten vor hundert Jahren. Von Georg Weber. III. Heidelberger Erinnerungen aus ernster Zeit. Von Wilhelm Oncken. IV. König Ludwig I. von Bayern. Von Karl Lemcke. V. Ueber die physikalischen Axiome. Von Wilhelm Wundt. VI. Das Problem der Geschichte der Auslegung. Von H. Holtzmann. VII. Die Universitätsbotenanstalten des Mittelalters. Von A. v. Kirchenheim.

Ein kleines, Seiner Hoheit dem Herzog von Nassau ehrfurchtsvoll gewidmetes Büchlein: **„Schloß Hohenburg im Isarthal"**, von Nathalie Freiin v. Stackelberg, dürfte bei den freundlichen Erinnerungen, welche sich für das badische Land an den Namen des Schlosses knüpfen, beim badischen Publikum eine gute Aufnahme finden. In anspruchsloser, gefälliger Schreibart schildert die Verfasserin die wandlungsreiche Geschichte des Schlosses Hohenburg, manche hübsche landschaftliche Darstellung in dieselbe verwebend und mit Vorliebe bei der Erinnerung an die Festlichkeiten zur Hochzeitsfeier Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin verweilend. Wen sein Weg in das prächtige Lenggrieser Thal und nach dem köstlich in Waldesgrün, unter dem Schutz hoher Berge gelegenen Schlosse geführt hat, der wird an der anschaulichen, treuen Schilderung, welche die Verfasserin gibt, sicherlich seine Freude haben. Das Büchlein ist in der Karl Winter'schen Universitätsbibliothek zu Heidelberg erschienen.

Die **„Deutsche Revue"** über das gesammte nationale Leben der Gegenwart" (herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) veröffentlicht im Juliheft folgende größere Artikel: Ossip Schubin, Hollunderblüthen (Erzählung), Lose Blätter aus dem Nachlasse eines alten Diplomaten (IV.), Batsch, Viceadmiral, Deutsche Seehelden (I.), K. Th. Heigel, Kronprinz Ludwig von Bayern und Minister Graf von Montgelas im Jahre 1813, Die ungarischen Salons, L. von Bar, Das Ueberhandnehmen der Duelle, Hermine von Hillern, Erinnerungen aus dem Leben Wilhelmine von Hillerns (IV.), Willibald Beyschlag, Die Religion und die moderne Gesellschaft (I.), Hermann Brunnhofer, Die Aesthetik der Sprachen. Daran schließen sich Berichte aus allen Wissenschaften, die Naturwissenschaftliche Revue und Literarische Berichte.

---

77) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Selbst Bary gewann einen guten Theil seiner munteren Hundelaune wieder. Als die ersten Murmelthiere hoch über den Köpfen der Wanderer ihren Warnungspfiff ertönen ließen, bellte er ungestüm hinauf und schien Willens, die Felsenburg der klugen Thiere zu erklimmen und zu durchstöbern. Nun war man schon weit über jenem Bau angelangt. Tief unter den Füßen der Wanderer ließ sich abermals das wachsame Pfeifen vernehmen. Durch ärgerliches Knurren deutete Bary sein Bedauern an, daß man ihm die Zeit nicht gönne, dem leckeren Wild nachzugehen.

Aber mehr als das Jagdverlangen des klugen Hundes fesselte unsere Freunde der Blick auf die Thäler und Höhen.

In schauriger Tiefe brauste nun schon die Kander durch das Gasterenthal. Ein anderes wildes Gletscherwasser, der Schwarzbach, säumte sprudend zur Linken den Weg. Zu ihren Füßen zwischen den strahlenden Schneeflächen der Altels und der Rinderhörner lag der Zagengletscher eingebettet.

Wilde Steinmassen thürmten sich vor ihnen aufwärts, überragt von der Schneekrone des Balmhorns.

Ueber Berg und Thal aber spannte sich ein tiefblauer Himmel, von weißen Federwolken durchzogen.

So ward gegen Mittag das einsame Wirthshaus an der Schwarenbach jenseits der langen Felstrümmerwüste, durch die der Weg führte, gewonnen. Hier wurde warme Milch, Brod und Käse genossen, an denen auch Bary sein redlich Theil hatte. Dann ging es mit frischen Kräften weiter. In einer halben Stunde war der mißfarbige, größtentheils noch zugefrorene Daubensee erreicht, an dessen östlichem Ufer der wilde Pfad weiter aufwärts führte. Nach einer weiteren halben Stunde standen unsere Freunde endlich auf der Paßhöhe der Gemmi. Die Führer schlugen, den Weg verlassend, die Richtung nach einer kleinen Anhöhe zur Linken ein und warfen ihre Traglast in's Gras, zum untrüglichen Zeichen, daß hier längere Rast gut sei.

Eilig führten die Jünglinge die Braut nach der Höhe, gefolgt von Muck und den übrigen Dienern, und ein allgemeiner freudiger Ruf der Bewunderung ward laut, als die Höhe erklommen war.

Ein zauberisch schönes Land lag plötzlich im Süden vor ihnen ausgebreitet.

Dunkel schwarzblau wölbte sich dort der Himmel über der weiten Landschaft.

In schwindelnder Tiefe, gerade zu ihren Füßen, unterhalb einer schwarzen graufigen Bergschlucht, lag Bad Leuk.

Weit tiefer noch, durch fernere Gebirgsterrassen von Bad Leuk geschieden, blitzte das Silberband der Rhone auf. Grün waren schon Matten und Bäume in diesem gesegneten heißen Thalland, wo der Nußbaum und der Weinstock, Edelkastanie und Platane schon wenige Stunden unterhalb ewiger Schnee- und Eiswüsten gedeihen.

Jenseits des Rhonethales aber ragten von neuem Gebirgsmassen in immer höheren Ketten zum Himmel, abgeschlossen durch einen flimmernden Silberkranz von Schneebergen, deren hervorragendste Häupter die Führer als die Mischabelhörner, das Weißhorn, Bruneckhorn, Matterhorn und die Dent Blanche bezeichneten.

Diesseits der schauerlichen schwarzen Felswand, die nach Bad Leuk hinunterragte, stiegen die kahlen Kalkfelsen des Daubenhorns, die Firnwände des Schneehorns und Wildstrubels auf, zwischen denen der Lämmerengletscher bis nahe an die Paßhöhe der Gemmi hinabsteigt.

Lange versenkte sich der Blick unserer Wanderer in diese herrliche Landschaft. Dann entdeckten zuerst die jungen Mädchen ungeahnte Frühlingsherrlichkeit auch in nächster Nähe.

Der Hügel, auf dem man saß, war, wie der ganze Südabhang der Gemmi, schon schneefrei. Allerdings wahrscheinlich erst seit wenigen Tagen, denn in den an den Hügel sich lehnenden oberen Bergfalten lag noch reichlich Schnee, und die Tiefe des Bodens, auf dem man saß, war noch mit Feuchtigkeit durchtränkt.

Aber überall, wo der Schnee der Sonne gewichen war, entfaltete sich ein bezauberndes, farbenreiches Kleinleben der Pflanzen- und Thierwelt. Gräschen, Moose und Flechten aller Art schmückten den weichen Bergteppich mit lebhaften Farben. Dazwischen hoben zarte Berganemonen, leuchtende Crocus, duftige Seidelbaste, zierliche Alpenglöcklein das Haupt und schaukelten sich im Winde. Und in und über dem Rasenteppiche wimmelte ein unzählig Volk von Fliegen, Käfern, Libellen, Spinnen, Schmetterlingen, Bienen und Hummeln. Selbst eine Eidechse raschelte schon an der sonnigen Bergwand und blickte neugierig auf die rastenden Menschenkinder. Schneemäuschen huschten oben am Felsenbord, der Bergfink schmetterte fröhlich sein Frühlingslied und die Flühlerche schwang sich der Sonne entgegen.

„Still! Was war das?"

Plötzlich dröhnt ein Steinregen von den Kalkfelsen des Daubenhorns nieder, und ehe noch die Frage nach der Ursache dieser räthselhaften Erscheinung erhoben wird, jagt eine Gemsheerde um einen steilen Vorsprung des Hornes, nimmt mit schwindelerregendem Sprunge den nächsten und verschwindet in der Steintrümmerwüste des Bergkolosses.

Bary hat den Anblick der flüchtigen schönen Thiere mit kurzem, feurigen Gebell und mächtigen Sprüngen nach dem Rand des Abgrundes, der ihm Halt gebietet, begleitet.

Aber nun ergreift ihn plötzlich seltsame Unruhe. Er, der Tapfere, Nieverzagte, winselt und klagt, ändert jede Sekunde seinen Standort, seine Lage und Stellung. Kein Ruhegebot hilft. Aufmerksam betrachten die Führer das kluge Thier. Schon das plötzliche Hervorbrechen und Verschwinden der Gemsen hat ihre Verwunderung erregt.

„Der Hund wittert einen Feind, wie vor ihm die Gemsen", erklärten nun die Führer.

„Einen Feind, welchen Feind?" Sie wissen keine Antwort auf die Frage.

Aber scharfsinniger als der Mensch scheint das Gethier ringsum diesen Feind zu ahnen, denn plötzlich ist alles Thierleben erstorben. Aengstlich verkriechen sich alle Vögel. Nur ein Schwarm Alpendohlen lärmt unheimlich um die höchsten Zacken des Doldenhorns, wohl wissend, daß weder Mensch, noch Thier ihrem zähen Fleische nachstellt.

Da ertönt plötzlich hoch über dem Rastfleck der Wanderer aus der dunkeln Himmelsbläue ein gezogenes, schrilles „Pfyii — Pfyii — Pfyii!" Fast wie ein Hohruf klingt es.

Alles blickt aufwärts und entdeckt endlich in der Richtung, in der die Führer deuten, an der blauen Himmelswölbung einen dunkeln schwebenden Punkt. Größer, näher und lautlos schwimmt es heran. Nun aber ertönt schon ein unruhiges Rauschen des Gefieders aus der Höhe, und mit mächtig ausgespannten Flügeln kreist ein gewaltiger Vogel über den Häuptern unserer Freunde Es ist, nach der Versicherung der Führer, ein Bart- oder Lämmergeier. Noch tiefer läßt er sich nun herab, um zu erspähen, wohin die Gemsheerde, die sein wunderbar scharfes Auge vorhin ruhig am Daubenhorn weiden sah, so plötzlich verschwunden ist. Jetzt gewahrt er sie, und abermals erschallt sein höhnendes, hungriges Pfeifen. Aber die wachsame Heerde hart seines Angriffes in drohender Haltung. Entschlossen haben Böcke und Gaisen die Jungen an einen überhängenden Felsen hinter sich gedrängt, mit ihren Leibern sie deckend; dräuend strecken sie dem gierigen Räuber die scharfen Hörner entgegen. Hier sieht der Geier seine Hoffnung betrogen. Einen hungrigen Blick läßt er noch in der Richtung auf Bary fallen, der mit gesträubtem Haar, die weißen Zähne fletschend, jedem Angreifer Unheil verkündet. Dann hebt sich der geflügelte König der Hochalpen ungeduldig in schraubenförmig gewundener Flugbahn wieder in den Aether. Pfeilschnell schwebt er, nun bloß noch ein schwarzer Punkt, über eisstrahlende Gipfel hin, und als er längst dem Blick entschwunden ist, gellt sein hungriges Pfeifen noch über den Felsenkronen entlegener Alpenzüge.

Mit athemloser Spannung hatten unsere Wanderer das Erscheinen und Verschwinden des furchtbaren Würgers der Alpenheerden verfolgt.

Nun mahnten aber die Führer dringend zum Aufbruch, zum Abstieg über die schaurige Schlucht. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

a,a. Mannheim, 7. Juli. (Zu- und Abfuhren von Getreide und anderen landw. Produkten am hiesigen Platze in Kilozentnern, verglichen im Mehr oder Weniger [in Parenthese] mit den Zufuhren und Abfuhren in der gleichen Periode des Jahres 1885.) A. Vom Hauptzollamte Mannheim wurden in der Zeit vom 16. bis 30. Juni 1886 abgefertigt: 1) Zufuhr. Weizen 74,608 (+ 3529), Mais 7929 (— 11,090), Hülsenfrüchte 69 (— 681), Sämereien 447 (— 2910), Mehl 147 (— 5315), zusammen 83,200 gegen 99,667 im Jahre 1885, demnach weniger 16,467. 2) Abfuhr. Weizen 27,789 (+ 8724), Mais 3691 (+ 1445), Hafer 23 (+ 23), zusammen 31,503 gegen 21,311 in 1885, demnach mehr 10,192. B. Bahnverkehr. Nach Mittheilung der Güterverwaltungen gelangten vom 13. bis 26. Juni 1886 1) zum Versandt: Weizen 76,587 (— 24,674), Roggen 3875 (— 4434), Hafer 527 (— 280), Gerste 500 (— 1552), Hülsenfrüchte 50 (— 864), Mais 4126 (— 702), Oelsaat 4124 (+ 131), zusammen 89,789 gegen 122,164 in 1885, demnach weniger 32,375. Von dem Versandt in 1886 gingen 17,775 nach dem Auslande gegen 20,944 in der gleichen Periode des Jahres 1885. 2) Empfang: Weizen 1000 (+ 300), Roggen 200 (+ 200), Gerste 1312 (+ 1312), Hafer 1293 (+ 1293), Mais 50 (— 0), Hülsenfrüchte 750 (+ 750), Oelsaaten 50 (+ 50), zusammen 4655 gegen 750 im Vorjahre, demnach mehr 3905. Der Empfang in 1885 und 1886 bestand nur aus Inlandsgut.

Köln, 7. Juli. Weizen loco hiesiger 17.50, loco fremder 18.—, per Juli 16.50, per Novbr. 16.60. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli 13.10, per Novbr. 13.20. Rüböl loco mit Faß 22.80, per Oktbr. 22.70. Hafer loco hiesiger 14.70.

Bremen, 7. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.45 Brief. Schwächer. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt, $33\frac{1}{4}$.

Pest, 7. Juli. Weizen loco lebhaft, per Herbst 7.58 G., 7.60 B. Hafer per Herbst 5.95 G., 5.97 B. Mais per Juli 5.07 G., 5.09 B. Kohlreps per August-September $9\frac{3}{8}$ bis $9\frac{3}{4}$. Wetter: schön.

Paris, 7. Juli. Rüböl per Juli 51.70, per Aug. 52.—, per Sept.-Dez. 53.70, per Jan.-April 54.50. Fest. — Spiritus per Juli 46.20, per Jan.-April. 44.—. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 33.60, per Okt.-Jan. 35.50. Matt. — Mehl 12 Marken, per Juli 47.60, per August 48.10, per Sept.-Dez. 49.—, per Nov.-Febr. 49.50. Fest. — Weizen per Juli 21.70, per Aug. 22.—, per Sept.-Dez. 22.60, per Nov.-Febr. 22.90. Fest. — Roggen per Juli 14.—, per Aug. 14.—, per Sept.-Dez. 14.50, per Nov.-Febr. 15.—. Still. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: heiß.

Antwerpen, 7. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. $16\frac{1}{8}$. Träge.

New-York, 5. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7, dto. in Philadelphia 7, Mehl 3.—, Rother Winterweizen 0.88, Mais (old mixed) $47\frac{1}{2}$, Havanna-Zucker $4\frac{7}{8}$, Kaffee, Rio good fair $9\frac{3}{4}$, Schmalz (Wilcox) 7.10, Speck $7\frac{1}{8}$, Getreidefracht nach Liverpool 2.

Baumwoll-Zufuhr 5000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 3000 B., dto. nach dem Continent 6000 B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 7. Juli 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden $3\frac{1}{2}$ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	103.70
„ 4 „ M.	104.80
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.30
Preußen $4\frac{1}{2}$ % Conf. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.60
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79 M.	106.70
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.30
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.20
„ $4\frac{1}{2}$ Silberr. fl.	69 40
„ $4\frac{1}{2}$ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	81.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	85.20
Italien 5 Rente Fr.	100.20
6% Rumänische Rente	96.70
Rumänien 6 Oblig. M.	—.—
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	99.50
„ 5 II. Orientanl. PR.	61.50
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.20
Serbien 5 Goldrente	81.50

Schwed. 4 in Mk.	103.50
Span. 4 Ausländ. Rente	60 90
Schweiz 4% Bern v. 1880 Fr.	104.20
Egypten 4 Unif. Obligat.	72.70
Bank-Aktien.	
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank M.	139.90
4 Badische Bank Thlr.	—.—
5 Basler Bankverein Fr.	154.50
4 Darmstädter Bank fl.	137.40
4 Disc.-Kommand. Thlr.	204.20
4 Frankf. Bankverein Thlr.	99.40
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.30
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.—
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	98.30
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	176.50
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Maxbahn fl.	137.30
4 Pfälz. Nordbahn fl.	103.80
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	$196\frac{1}{2}$

Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	105.20
5 Böhm. West-Bahn fl.	$203\frac{1}{2}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahnfl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	$92\frac{1}{2}$
5 Oest. Nordwest fl.	137
5 „ „ Lit. B. fl.	137
5 Rudolf fl.	$155\frac{1}{2}$
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.40
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.80
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	—.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.30
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	76.89
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	72.80
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.90
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Conf. Bonds	—.—

6 Southern Pacific of C. IM.	106.90
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.20
4 „ „	102.60
4 Schweiz. Central	103.70
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	106.20
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.90
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.—
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.—
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	68.20
5 Toscan. Central Fr.	107.30
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	107.60
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	100.40
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.30
4 dto „ à 100 M.	102.—
$4\frac{1}{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	99.20
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	101.90
Verzinsliche Loose.	
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100	129.60
4 Bayrische „ 100	135.90
4 Badische „ 100	136.10

4 Mein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.—
3 Oldenburger Thlr. 40	130.80
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	111.80
5 „ v. 1860 „ 500	119.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.30
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	—.—
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	285.80
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	299.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	219.50
Ansbacher fl. 7-Loose	32.70
Augsburger fl. 7-Loose	28.50
Freiburger Fr. 15-Loose	27.20
Mailänder Fr. 10-Loose	16.80
Meininger fl. 7-Loose	24.—
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80 65
Wien kurz fl. 100	160 80
Amsterdam kurz fl. 100	168.85
London kurz 1 Pf. St.	20.38

Dollars in Gold	4.19
20 Fr.-St.	16.17
Sovreigns	20.28
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	103.50
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	133.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	88.50
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	184.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	123.20
5 Westeregeln Alkali	141.80
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	107.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	88.30
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Mittheilung des Statistischen Bureaus.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für Juni 1886.

Vergl. Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. September 1875, „die Naturalleistungen für das Heer betreffend".

Orte	Hafer	Stroh (Roggen)	Heu
	1 Zentner		
	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Konstanz	— —	3. 38	3. 20
Meßkirch	6. 38	— —	— —
Stockach	— —	2. 80	4. 20
Billingen	6. 92	— —	3. 74
Freiburg	7. 68	3. 34	3. 63
Offenburg	— —	3. 20	4. 08
Rastatt	— —	3. 20	4. 54
Bruchsal	— —	3. 20	4. —
Karlsruhe	— —	3. 13	3. 73
Mannheim	7. 11	3. 30	4. 20
Mosbach	6. 35	— —	3. —
Wertheim	6. —	— —	— —

Preise der Woche vom 27. Juni bis 4. Juli 1886. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer
	1 Zentner				
	M.	M.	M.	M.	M.
Konstanz	9. —	9. 25	7. 25	7. —	7. 25
Ueberlingen	9. 10	9. 30	7. 50	— —	6. 85
Pfullendorf	9. 50	9. 45	6. 50	— —	6. 65
Meßkirch	— —	9. 22	— —	— —	6. 45
Stockach	— —	9. 15	— —	— —	— —
Radolfzell	9. 20	— —	7. 25	— —	7. —
Hilzingen	— —	— —	— —	— —	— —
Billingen	— —	9 65	— —	— —	6. 90
Bonndorf	— —	— —	— —	— —	— —
Müllheim	9. 50	— —	7. —	6. —	— —
Freiburg	10. 25	— —	7. 25	6. —	7. 50
Löffingen	— —	9. 20	— —	— —	— —
Endingen	9. 75	— —	— —	5. 50	— —
Ettenheim	9. 50	— —	— —	— —	— —
Lahr	9. 55	— —	7. 25	— —	7. —
Offenburg	9. 30	— —	7. 45	6. 50	7. 25
Rastatt	9. 05	— —	7. 45	6. 75	6. 85
Durlach	— —	— —	— —	— —	7. 20
Mannheim	9. 20	— —	7. 30	— —	7. 15
Mosbach	9. 25	9. —	7. —	6. 50	6. 50
Wertheim	— —	— —	— —	— —	6. —
Basel	— —	— —	— —	— —	— —
Straßburg	— —	— —	— —	— —	— —

Orte.	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Gewöhnl. Brod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	Eier	Brennöl Erdöl	Brennöl Rapsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Grubenkohlen	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Grubenkohlen
	1 Ztnr.		20 Liter	1 Pfund										per 10 Stück	1 Liter		4 Ster		1 Zentner			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	M.	M.	₰	₰	₰	₰
Konstanz	—	320	73	20	14	13	70	60	—	70	70	64	95	50	30	86	40.—	30.—	—	—	—	—
Ueberlingen	240	300	—	20	13	14 u. 12	60	56	50	60	—	50	90	50	28	100	40.—	28.—	—	—	—	—
Billingen	—	350	60	19	17	11	66	60	60	60	—	60	90	50	26	80	29.—	25.—	—	—	—	—
Waldshut	—	—	100	22	15	13	56	56	—	60	—	56	95	50	26	90	32.—	20.—	—	—	—	—
Lörrach	—	—	80	19	14	13	65	60	—	60	60	60	100	60	28	76	40.—	28.—	150	—	130	—
Müllheim	—	290	40	25	16	12	64	60	—	50	60	56	95	50	26	80	45.—	22.—	160	140	120	110
Freiburg	320	300	80	22	15	11_8	70	60	—	60	70	70	100	55	24	64	36.—	24.—	150	100	115	—
Ettenheim	300	450	60	19	—	11	—	56	56	60	60	56	85	45	22	80	40.—	26.—	140	130	110	90
Lahr	300	300	70	20	18	11_5	64	56	56	60	60	60	85	50	25	90	36.—	23.—	—	100	100	95
Offenburg	320	400	65	18	12	12	66	60	55	60	60	60	95	60	24	70	38.—	28.—	125	90	110	—
Baden	400	450	60	—	—	15 u. 14	68	62	50	62	75	60	100	60	30	80	44.—	32.—	140	115	135	—
Rastatt	320	430	47	24	15	12_5 u. 9	70	60	—	60	70	60	87	55	24	70	42.—	30.—	125	90	115	—
Karlsruhe	300	350	60	—	—	14_3 u. 11_4	72	60	—	58	70	60	100	50	22	90	38.—	27.—	120	80	100	75
Durlach	—	270	70	20	15	12	60	58	—	60	55	59	95	52	26	85	48.—	30.—	115	85	88	68
Pforzheim	—	—	50	20	—	12	68	60	—	60	70	60	90	50	26	75	36.—	24.—	120	90	105	85
Bruchsal	—	380	55	22	16	14	68	60	—	60	70	60	85	50	24	75	46.—	34.—	105	90	95	80
Mannheim	330	420	80	20	16	13_5 u. 11	70	60	60	65	75	60	100	50	21	90	40.—	34.—	105	67	—	—
Heidelberg	—	400	80	21	15	13 u. 12	70	60	—	65	70	60	110	50	22	80	45.—	35.—	110	75	—	—
Mosbach	—	300	43	19	11	10	—	56	—	56	—	56	90	50	24	80	36.—	—.—	110	90	—	—
Wertheim	—	—	43	16	12	10	—	56	—	50	50	56	92	50	24	90	32.—	20.—	115	100	105	—
Schaffhausen	—	—	53	—	—	12	60	56	—	70	64	56	80	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Basel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Straßburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

X.839.1. Nr. 5360. Mosbach. Der minderjährige Gottlieb Wilhelm Keller von Epplingen, vertreten durch seinen Vormund Landwirth Ludw. Ruck II. von da, dieser wieder vertreten durch Rechtsanwalt Barth von Mosbach, klagt gegen dessen flüchtig gegangenen früheren Vormund, Rathschreiber Michael Sohns von Epplingen, wegen Veruntreuung des Mündelvermögens im Betrage von 2171 M. 48 Pf., mit dem Antrage, es wolle der Beklagte zur Zahlung von 2171 M. 48 Pf. nebst 5% Zinsen vom 4. Juni 1886, als dem Tag von dessen Entfernung an, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt werden, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Mosbach zu dem auf

Samstag den 20. November 1886, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termin, mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichtshofe zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage, nachdem dem Kläger auf seinen Antrag durch Beschluß der II. Civilkammer vom 2. Juli 1886 die öffentliche Zustellung bewilligt worden ist, hiemit öffentlich zugestellt.

Mosbach, den 3. Juli 1886.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Schredelseker.

Aufgebot.

X.833. Nr. 4938. Schönau. Gr. Amtsgericht hier hat folgendes

Aufgebot.

erlassen:

Gustav Zumkeller von Todtmoos-Weg beantragte das Aufgebot eines Sparkassenbuchs der hiesigen Ersparnißkasse (Nr. 366), welches über eine von seinem Rechtsgeber Josef Helmle von Aitern im Jahre 1872 gemachte Einlage von 400 Gulden (nunmehr mit Zins und Zinseszins auf 1157 Mark 34 Pf. angewachsen) ausgestellt wurde, und zwar auf Grund der testamentarischen theilweisen Beerbung des Einlegers. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Montag den 15. November 1886, Vormittags 8 Uhr,

vor diesseitigem Gericht festgesetzten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Sparkassenbuchs erfolgen wird.

Schönau, den 21. Juni 1886.

Der Gerichtsschreiber:
J. V.
Zimmermann.

Oeffentliche Bekanntmachung.

X.837. Freiburg. Im Konkurse des Müllers Heinrich Löffler in Betzenhausen soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses Abschlagsvertheilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 24,000 Mk., welche nach dem bei der Gerichtsschreiberei II aufliegenden Verzeichnisse unter 252 M. 77 Pf. bevorrechtigte und 92,284 M. 58 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind.

Freiburg, den 7. Juli 1886.

Der Konkursverwalter:
C. Keim.

Vermögensabsonderungen.

Y.415. Nr. 7237. Karlsruhe. Die Ehefrau des Bäckers Julius Haberstroh, Wilhelmine, geborne Zipse von Pforzheim, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Termin zur Verhandlung vor der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts dahier ist auf: Montag den 15. November 1886, Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr, bestimmt, was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.

Karlsruhe, den 30. Juni 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
W. Köhler.

X.844. Nr. 10,271. Mannheim. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Mannheim — Civilkammer I — vom 23. Juni 1886 wurde die Ehefrau des Johann Wetter, Margaretha, geb. Schwarzer in Mannheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 5. Juli 1886.

Gerichtsschreiberei Gr. Langerichts.
Dr. Stoll.

X.840. Nr. 3560. Offenburg. Die Ehefrau des Kreuzwirths Andreas Allgeier, Pauline, geb. Heitzmann von Bollenbach, wurde durch Urtheil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 22. Juni 1886.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
P. von Mentzingen.

Entmündigung.

Y.404. Nr. 7698. Karlsruhe. Peter Pfetsch Witwe, Amalie, geb. Freiin von Freiberg hier, ist mit Beschluß des Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom 22. Juni d. J., Nr. 16,537, wegen Gemüthsschwäche im Sinne des L.R.S. 489 entmündigt und dieser Beschluß heute der Obervormundschaftsbehörde mitgetheilt worden.

Karlsruhe, den 2. Juli 1886.

Großh. Amtsgericht Abth. V.
C. Reutti.

Verschollenheitsverfahren.

X.814. Nr. 6111. Boxberg. Auguste Erlewein ledig von Krautheim, nachdem sie der diesseitigen Aufforderung vom 13. Juni d. J. ungeachtet seither keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiermit für verschollen erklärt und ihr Vermögen der nächsten Erbberechtigten, ihrer Schwester Anna Maria Erlewein in Bamberg, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben.

Boxberg, den 3. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hufschmid.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:
J. V.
Buselmeier.

Handelsregistereinträge.

X.778. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 288 des Firm.Reg. Bd. III Firma; „G. Werner" in Mannheim. Inhaber: Gustav Werner, Kaufmann in Mannheim.

Der zwischen Gustav Werner und Margaretha Amelang am 29. Dezember 1875 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in Artikel 2:

Zwischen Gustav Werner und Margaretha Amelang soll eine völlige Vermögensabsonderung bestehen und das beiderseitige Vermögen durchaus getrennt bleiben.

Die künftige Ehefrau behält die ausschließliche Verwaltung ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens und den freien Genuß ihrer Einkünfte.

Hiernach ist Artikel 1536 des jetzigen badischen Landrechts für das eheliche Güterrecht maßgebend.

2. O.Z. 744 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „Jac. Seitz sr." in Mannheim: Diese Firma ist erloschen durch den Eintritt des Adolf Leins als Theilhaber in das Geschäft.

3. Ordn.Z. 46 des Ges.Reg. Bd. V Firma: „Seitz u. Leins" in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Jakob Seitz, Kaufm. aus Seckenheim, wohnhaft in Mannheim, und 2. Adolf Leins, Kaufmann in Mannheim.

Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1886 begonnen und ist ein jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.

4. Ord.Z. 47 des Ges.Reg. Bd. V Firma: „Regensburger u. Guthmann" in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Leo Regensburger, Kaufm. aus Feuchtwangen in Bayern, wohnhaft in Mannheim, und 2. Isaac Guthmann, Kaufmann aus Guntersblum bei Oppenheim, wohnhaft in Mannheim.

Die Gesellschaft hat unterm 6. Juni 1886 begonnen. Jeder der beiden Theilhaber ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

5. O.Z. 44 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma „Jos. Böhm" in Mannheim: Diese Firma ist als Einzelfirma erloschen, wird aber als Gesellschaftsfirma beibehalten.

6. Ord.Z. 48 des Ges.Reg. Bd. V Firma: „Jos. Böhm" in Mannheim.

Die Gesellschafter sind: 1. Josef Anton Böhm senior, Kaufmann in Mannheim, und 2. dessen Sohn, Josef Anton Böhm junior, Kaufmann in Mannheim.

Die Gesellschaft hat unterm 10. Juni 1886 begonnen und ist ein jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.

Kaufmann Wilhelm Traudt ist als Prokurist bestellt.

7. Ord.Z. 49 des Ges.Reg. Bd. V Firma: „Renschler u. Heim" in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Johann Marx Renschler, Kaufmann aus Weingarten, wohnhaft dahier, und 2. Ernst Heim, bisher Apotheker in Gondelsheim, jetzt in Mannheim wohnhaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1886 begonnen und ist ein jeder der beiden Theilhaber berechtigt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft zu vertreten.

Mannheim, den 16. Juni 1886.

Großh. Amtsgericht II.
Hildebrandt.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Y.291.3. Nr. 8935. Heidelberg. Kellner Julius Steige, geboren am 8. Januar 1862 in Breslau, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, z. Zt. in London, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, —

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des R.Str.G.B.

Derselbe wird auf

Freitag den 24. September 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor die II. Strafkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Civilvorsitzenden der Stadtkreisersatzkommission zu Breslau über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Heidelberg, den 24. Juni 1886.

Großh. Staatsanwaltschaft.
v. Dusch.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.